

INHALTSVERZEICHNIS

- I** Vorbemerkungen
- II** Zur Didaktik vorschulischer Verkehrserziehung
- III** Grundsätze zum Einsatz der Bilder
- A** Verkehrsbereiche und Verhalten auf dem Gehweg
- B** Überqueren der Fahrbahn
- C** Überqueren zwischen parkenden Fahrzeugen
- D** Überqueren an der Ampel
- E** Überqueren am Fußgängerüberweg (Zebrastreifen)
- F** Spielen und fahren



II. ZUR DIDAKTIK VORSCHULISCHER VERKEHRSERZIEHUNG

Vor der Auseinandersetzung mit methodischen Fragen sollen einige allgemeine Überlegungen zur Didaktik der Verkehrserziehung im Vorschulalter stehen, die hier in knapper Form zusammengestellt sind:

Auch Kleinkinder im Alter von 3 bis 6 Jahren sind schon **Verkehrsteilnehmer**, selbst wenn sie an der Hand der Mutter die Fahrbahn überqueren. Von Verkehrserziehung im eigentlichen Sinn kann also nur gesprochen werden, wenn die Maßnahmen des Erziehers sich auf eine Verbesserung des **Verkehrsverhaltens** der Kinder ausrichten. Es genügt nicht, dass die Kinder Farben und Formen, Liedchen oder Gedichtchen auswendig gelernt haben. Solche Fertigkeiten können nur als Vorbereitung bzw. Begleitmaßnahmen auf dem Weg zu dem vorrangigen Ziel des situationsgerechten Verhaltens im Straßenverkehr verstanden werden. Insbesondere muss der Auffassung widersprochen werden, mit den 3- bis 4-Jährigen könne noch keine richtige Verkehrserziehung betrieben werden, für sie kämen nur vorbereitende Übungen zur Sinnes- und Reaktionsschulung, losgelöst von der Realität des Straßenverkehrs, in Frage.

Beobachtung, Orientierung und Übung **in echten Verkehrssituationen** können als optimale methodische

Maßnahmen empfohlen werden. Sie werden jedoch erschwert durch die Arbeitsbedingungen in Kindertagesstätten und in anderen Institutionen wie Vorklasse und Eingangsstufe. Meist steht nur eine Erzieherin/Lehrerin für eine Gruppe/Klasse mit selten weniger als 20 Kindern zur Verfügung. Außerdem sind gerade die Kleinkinder infolge ihres noch nicht hinreichend entwickelten Wahrnehmungs- und Reaktionsvermögens ohne gründliche Beaufsichtigung und Betreuung im Straßenverkehr überfordert. Das Hinzuziehen von freiwilligen Helfern (Eltern, Praktikanten) ist oft unumgänglich, ebenso die vorübergehende Betreuung einer Teilgruppe durch Kolleginnen.

Übungen im Schonraum und **Gespräche** gehören neben der Verkehrsteilnahme zu den zentralen Spiel- und Arbeitsformen vorschulischer Verkehrserziehung. Sie sind nicht nur notwendig infolge der Schwierigkeiten bei der Realbegegnung mit dem Straßenverkehr, sondern auch wegen der besseren Überschaubarkeit der vereinfachten Modellsituation. Voraussetzung hierfür sind **geeignete Medien**, die es ermöglichen, die Spiel- und Übungssituationen in möglichst vielen Merkmalen der Anwendungssituation im Straßenverkehr anzu- ►►



III. GRUNDSÄTZE ZUM EINSATZ DER BILDER

- Das Gespräch kann in einer Kleingruppe oder im Stuhlkreis stattfinden.
- Die Reihenfolge der Themen muss nicht unbedingt eingehalten werden. Allerdings sollte man mit dem Kapitel A beginnen.
- Die Bilder sollten möglichst vor der Begegnung mit echten Verkehrssituationen eingesetzt werden.
- In der Regel sollten die Bilder zu einem Thema in der angegebenen Reihenfolge vorgelegt werden. Ein Bild mit der Darstellung von Fehlverhalten soll nicht als Letztes gezeigt werden.
- Zu Beginn des Gesprächs sollte sich die Erzieherin möglichst zurückhalten und die Kinder zur Äußerung ermuntern. Erst nach einer freien Aussprache über das Bild empfiehlt sich der Übergang zu einem gelenkten Gespräch.
- Die Kinder sollten jeweils angeregt werden, die dargestellte Situation mit eigenen Erfahrungen im Straßenverkehr in Beziehung zu setzen.

- Bei den Beobachtungen und Übungen in der echten Verkehrssituation soll auf die vorher besprochenen Bilder eingegangen werden.
- Es empfiehlt sich auch, einzelne auf den Bildern dargestellte Situationen im Schonraum (Gruppenraum, Gymnastikhalle, Hof) nachzuspielen.
- Die besprochenen Bilder sollten noch einige Zeit im Gruppenraum für die Kinder sichtbar aufgestellt oder aufgehängt werden.

Vor dem ersten Einsatz der Bilder sollten Sie die Kinder kurz mit den Hauptfiguren Anna und Ben bekannt machen. Etwa so:

Anna und ihr kleiner Bruder Ben sind Kindergartenkinder wie ihr auch. Sie sind oft zusammen draußen. Manchmal ist ihr Papa oder ihre Mama dabei. Hin und wieder sind sie aber auch alleine unterwegs. Dann müssen sie besonders genau hinschauen und aufpassen, wenn sie über die Straße gehen wollen. Vieles können sie schon recht gut, aber manchmal machen sie auch etwas falsch. ▶▶

